

Vorwort zur neunten Auflage.

Als vor einiger Zeit von dem Herrn Verleger die Aufforderung an mich erging, eine neue Auflage dieses Buches vorzubereiten, kam ich nach reiflicher Ueberlegung zu der Ueberzeugung, dass ich ausser Stande sei, eine solche Arbeit so gründlich durchzuführen, wie ich es früher mit Freuden gethan hatte. Die Praxis und das sociale Leben neben meiner Lehrthätigkeit haben im Lauf der letzten Decennien meine Arbeitskraft so absorbirt, dass ich den Fortschritten der medicinischen Hilfswissenschaften nicht mehr so folgen konnte, wie es sein soll, wenn man sich anschickt, die Resultate der Arbeiten neuer Generationen für neue Generationen zu einem übersichtlichen, kritisch gesichteten Ganzen zu verarbeiten. So schwer es mir auch wurde, ich musste mich entschliessen, auf eine eigene neue Bearbeitung dieser Vorlesungen zu verzichten. — Zu meiner grossen Freude hat nun Herr Professor Dr. Alexander von Winiwarter diese Arbeit übernommen und so glücklich und gediegen durchgeführt, dass das Buch wieder für einige Zeit den Studirenden und Aerzten als Leitfaden auf dem grossen Gebiete der allgemeinen chirurgischen Pathologie und Therapie dienen kann. — Diese Aufgabe war eine ganz besonders schwierige, weil dies Buch, so ganz aus meiner Individualität

hervorgegangen, und im ersten Entwurfe schon vor 20 Jahren ausgearbeitet, durchweg einen vorwiegend subjectiven Stempel trägt. Herr Professor von Winiwarter hat diesen meinen subjectiven Standpunkt pietätvoll gewahrt; ich wünsche indess und autorisire ihn ausdrücklich dazu, dass er bei folgenden Auflagen das ganze Buch mehr und mehr nach seinen Anschauungen und denjenigen der jüngeren Chirurgen-Generation umformt; nur dann wird es sich auch fernerhin lebensfähig erweisen.

Mit diesen Zeilen nehme ich als chirurgischer Schriftsteller Abschied von einem Leserkreis, der mir seine warmen Sympathieen so oft in freundlichster Weise dargethan hat. Ich darf mit Stolz sagen, dass mein Streben, bei der studirenden Jugend für die herrliche Kunst und Wissenschaft der Chirurgie Freude und Theilnahme zu erwecken, glänzend belohnt worden ist. Tausend Dank Allen, die mich in diesem Streben unterstützt haben!

Wien im Januar 1880.

Th. Billroth.